

Zielgruppen im Wochenplan ansprechen

Neue Qualitätsprüfungsrichtlinien: Wie können Sie zielgruppengerechte Angebote im Wochenplan transparent darstellen? Eine Handlungsanleitung legt dar, wie Sie so die Qualität der Sozialen Betreuung verbessern.

Text: Cristina Faust



Fotos: AdobeStock/rido; AdobeStock/kzenon (S. 18); Icons: Flaticon.com/Those icons; turkkub

In meiner Tätigkeit als Dozentin für Betreuungskräfte stellte sich im letzten Jahr heraus, dass die Nachfrage für die Fortbildung „Dokumentation der Sozialen Betreuung nach den neuen Qualitätsprüfungsrichtlinien“ besonders groß war. In Bezug auf Gruppenaktivitäten wird mir dabei oft die Aussage zugetragen, die soziale Arbeit sei zur „Bespäßung der Bewohner“ zuständig. Häufig wird die Meinung vertreten, dass möglichst viele Bewohner an einem Gruppenangebot teilnehmen sollten. Je mehr

Bewohner gleichzeitig erreicht und somit „abgehakt“ werden können, desto besser. Das mag provokant klingen, gehört aber leider noch immer zur Realität einiger Pflegeeinrichtungen.

Kennen Sie folgende Situationen? Während des Angebots dominieren einige wenige Bewohner die Gruppe, weil sie unterfordert sind. Bewohner, die sich hingegen überfordert fühlen, sind eingeschüchtert, ziehen sich zurück und fühlen sich sichtlich unwohl. Menschen mit Demenz, die

Situationen oftmals anders einschätzen, können mit auffälligem und herausforderndem Verhalten reagieren. Dieser Personenkreis wird aufgrund seines Verhaltens, das andere Bewohnerinnen und Bewohner nicht verstehen, folglich beschimpft, angefeindet und sogar aus der Gruppe ausgeschlossen.

Ich möchte Ihnen zu diesem Thema den Punkt vorstellen, der in meiner Fortbildung zum Thema Dokumentation immer zu besonders anregenden Diskussionen führt, Erstaunen und im ersten Moment sogar Unverständnis hervorruft. In den Qualitätsprüfungsrichtlinien (QPR-RL) in Punkt 8.3 wird folgende Frage gestellt: Sind die Angebote der Betreuung auf die Bewohnergruppen und deren Bedürfnisse ausgerichtet? In der Ausfüllanleitung zu diesem Punkt lesen wir folgendes:

Die Frage ist mit „Ja“ zu beantworten, wenn die Angebote der Betreuung auf die Bewohnergruppen und deren Bedürfnisse und Fähigkeiten ausgerichtet sind, zum Beispiel zielgruppenspezifische Angebote für besondere Personengruppen (zum Beispiel kultur-, religions-, geschlechts-, altersspezifisch).

Wenn ich dann also die Kursteilnehmenden frage: Welche Zielgruppen können Sie für Ihre Einrichtung definieren? Haben Sie Gruppenangebote, die speziell auf diese Zielgruppen ausgerichtet sind? Wie zeichnen Sie diese Angebote in Ihrem Wochenplan aus?

Spätestens dann entfacht eine Diskussion. Mir werden Aussagen entgegengebracht wie: Wir können doch niemanden aus der Gruppe ausschließen! Auch wenn eine Person passiv dabei sitzt, ist es besser, als wäre sie allein! Das ist nicht umsetzbar! Das wird von uns so erwartet!

Aus meiner Sicht spricht hier viel aus unserem eigenen Schuldgefühl und Verantwortungsbewusstsein heraus. Betrachten wir diese Aussagen doch einmal aus einem anderen Blickwinkel. Die Fragen sollten dann viel mehr lauten: Wie wird die Person, die vermeintlich nicht am Gruppenangebot teilnimmt, zu diesem Zeitpunkt betreut?

Mehr zum Thema

Lesen Sie auch den Beitrag der Autorin in **aktivieren** 1/2021 zum Thema „Betreuungslücke schließen – Bewohner als Paten“ sowie den Beitrag von Heike Jurgschat-Geer auf den vorhergehenden Seiten und den zur internen und externen Qualitätssicherung in **aktivieren** (5/2019)

Rund 1 000 Angebote für zielgruppenspezifische Aktivitäten finden Sie in der Ideendatenbank von **aktivieren^{plus}**:
aktivieren-plus.de

Erstellungstipps für Ihren Wochenplan

Laut QPR-RL 8.2 sollen Ihre Angebote den Bewohnern in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht werden. Das bedeutet, die Form der Information ist individuell auf den Bewohner abzustimmen. Geeignete Formen sind unter anderem Aushang, persönliche Information, Hauszeitung, sonstige Informationssysteme.

Aus einem Wochenplan sollte folgendes ersichtlich werden:

- Was wird angeboten?
- Wann und wie lange findet das Gruppenangebot statt?
- Wo findet das Angebot statt?
- Welche Zielgruppe soll das Angebot ansprechen?
- Wenn alle Bewohner angesprochen sind, kann der Satz dazu lauten: Alle Bewohner sind herzlich eingeladen!
- Wer ist Ansprechpartner?

Findet parallel eine Einzelbetreuung oder eine alternative Gruppe statt? Sind Angehörige, Paten oder Ehrenamtliche beteiligt? Welche Ressourcen können noch besser eingesetzt werden? Wann findet für diese Person (diesen Personenkreis) das zielgruppengerechte Angebot statt? Es ist also eine Frage der Konzeption, dass wir in unserer Einrichtung möglichst viele unserer Bewohner so pflegen und betreuen, dass wir ihnen gerecht werden können. Betreuung hört nicht auf, wenn die Mitarbeiter der Sozialen Betreuung Feierabend haben. Was ist mit dem Rest des Tages? Wann wurde das Konzept der Sozialen Betreuung in Ihrer Einrichtung zum letzten Mal evaluiert? Ist es noch zeitgemäß? Ist es auch für Menschen mit Demenz ausgerichtet? Darüber hinaus soll Soziale Betreuung Gruppenangebote laut QPR-RL 8.1a an fünf von sieben Tagen vorhalten. Das heißt aber nicht, dass alle Bewohner an allen fünf Tagen teilnehmen müssen oder sollen.

Angebote auf die Zielgruppe abstimmen: So geht's

Wie können Sie nun zielgruppengerechte Angebote in Ihrer Einrichtung einführen, die auf Bedürfnisse und Fähigkeiten besonderer Personengruppen ausgerichtet sind? Ich betone hier ausdrücklich, dass diese Herangehensweise (Vorgehensweise) für manche Gruppenangebote gilt, die sich intensiv und gezielt mit dem bestimmten Personen-

Darauf sollten Sie beim Erstellen des Wochenplanes achten

- Einfachheit und Übersichtlichkeit
- Bilder und Illustrationen sind nicht zwingend notwendig, schaffen jedoch Lebendigkeit und eine schönere Optik
- Wochenplan und Monatsplan sollten zur besseren Übersichtlichkeit getrennt aufgeführt werden
- Berücksichtigen Sie die Wünsche und Interessen Ihrer Gruppe
- Planen Sie einen „Wunschvormittag“ oder „Bunten Vormittag“ (die Gruppe entscheidet)
- Bieten sie abwechslungsreiche und jahreszeitlich orientierte Angebote an
- Besondere Angebote sollten einen festen Turnus als Therapieangebot haben (Sturzprävention, Singkreis, Hundebesuchsdienst)
- Vorschlag: Stellen Sie jeden Monat unter ein Motto



kreis beschäftigen. Sie soll Hilfestellung und Orientierung bieten, um das für die Person passende Angebot zu finden. Erstellen Sie einen Wegweiser für Gruppenangebote, und nehmen Sie die Beschreibung in Ihr Konzept der Sozialen Betreuung auf. Wie könnte so ein Wegweiser aussehen?

1. Welche Zielgruppe(n) definieren Sie für Ihre Einrichtung?

- Menschen mit Demenz
- Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen
- Angebote für Männer/Frauen etc.
- Überprüfen Sie, wie oft Sie welche Zielgruppe ansprechen: Vernachlässigen Sie vielleicht eine Gruppe?

2. Beschreiben Sie das Angebot in Bezug auf die Zielgruppe allgemein. Welches Ziel verfolgen Sie mit dem Angebot?

Was Sie konkret an dem jeweiligen Tag anbieten, wird anhand des Wochenplans deutlich und bleibt individuell.

3. Überlegen Sie sich eine sinnvolle Einteilung, und benennen Sie diese.

Die Einteilung kann zum Beispiel durch das ABC-System oder durch Nummerierung erfolgen. Werden Sie bei der

Gestaltung des Wegweisers selbst kreativ. Vielleicht gibt es ein Symbol, das Ihre Einrichtung repräsentiert (christlich, Natur, regional)?



Cristina Faust, SenexVital, Dozentin für Betreuungskräfte, Übungsleiterin Gymnastik für Senioren, Fürth/Odenwald, kontakt@senexvital.de, senexvital.de

Für meinen Wegweiser habe ich beispielsweise lächelnde Smileys eingesetzt. Jeder Smiley wird bezüglich der kognitiven und körperlichen Anforderungen des Angebots näher erläutert (siehe Punkt 4.).

- 😊: Angebote für Menschen mit Demenz
- 😊 😊: mittlere Anforderungen
- 😊 😊 😊: höhere Anforderungen
- 😊: Männerrunde
- 🌍: Lebensthemen (multikulturelles, spirituelles Angebot)

4. Welches Leistungsniveau hat Ihr Angebot in Bezug auf Gesundheit, Mobilität, Kognitionszustand?



Beschreiben Sie für jedes Ihrer Angebote die körperlichen und kognitiven Anforderungen.

Alle Freude bringenden und von Expertengruppen empfohlenen Gruppenaktivitäten wie Bewegung, Gedächtnistraining, kreative Angebote, Erinnerungsarbeit etc. sollen für jede Zielgruppe angeboten werden. Allerdings bringt jeder Teilnehmende unterschiedliche körperliche und kognitive Ressourcen mit, was es zu beachten gilt. Beschreiben Sie deshalb die körperlichen und kognitiven Anforderungen bei jenen Angeboten, die es erforderlich machen. Was genau sollte der Bewohner für jede Schwierigkeitsstufe mitbringen?

5. Überlegen Sie, wie Sie Gruppenangebote räumlich trennen können, um Menschen nicht das Gefühl zu vermitteln, dass sie ausgeschlossen werden.

- Gibt es einen ungenutzten Raum, der mit wenig Aufwand zu einer kleinen Wohlfühloase werden kann?
- Ist es möglich, Gruppe A auf Wohnbereich X zu verlegen und Gruppe B auf Wohnbereich Y?
- Betreuungskräfte teilen ein Gruppenangebot, zum Beispiel Bewegung, in A & B Gruppen auf. Jede Betreuungskraft führt Bewegung mit einem bestimmten Leistungsniveau durch.
- Überprüfen Sie, ob für leistungsstärkere Bewohner eher der Vormittag oder der Nachmittag in Frage kommt.

6. Führen Sie den Wegweiser ein!

Führen Sie eine Testphase durch (sechs Monate). Danach erfolgt die Evaluation.

Der Wegweiser sollte im Angehörigenabend, in der Heimzeitung und bei der Heimbeiratssitzung vorgestellt werden und anschließend auf jedem Wohnbereich aushängen. Alle Mitarbeitenden sollten in das Konzept eingewiesen und über den Sinn aufgeklärt werden. Geben Sie auch kritischen Stimmen Raum, und hören Sie sie an. Bitten Sie Ihre Mitarbeiter jedoch um Offenheit für die Testphase.

Heimbewohner, die sich in einer fortgeschrittenen Demenz befinden, werden Ihren Wegweiser nicht lesen.

Dennoch bringt er für alle anderen Beteiligten große organisatorische Vorteile: Angehörige können sich darauf einstellen, dass der ihnen nahestehende Bewohner regelmäßig zu einer bestimmten Zeit ein förderndes Angebot erhält. Pflegende können im Wochenplan erken-

nen, welche Zielgruppe dem Gruppenangebot beiwohnt und wissen, warum bestimmte Personen gerade nicht dabei sind. Orientierte und größtenteils selbstständige Bewohner sehen sich den Wochenplan ganz genau an und freuen sich auf das für sie zugeschnittene Angebot, zum Beispiel den Stammtisch am Abend oder die Literaturreunde am Nachmittag.

Wegweiser dient als Qualitätsmerkmal

Aber auch zur Sicherstellung der Qualität, die durch den medizinischen Dienst und die Heimaufsicht geprüft wird, erweist sich ein Gruppenwegweiser als Qualitätsnachweis und -merkmal. Betreuungskräfte reflektieren sich und ihre Angebote regelmäßig und können beispielsweise erkennen, wenn bestimmte Personengruppen vernachlässigt werden. Allerdings gibt es auch Grenzen beim Einsatz des Wegweisers. Bei einigen Anlässen, beispielsweise großen Singkreisen, wie Sie nach Corona hoffentlich wieder möglich sein werden, Festen und Feierlichkeiten, die Werte und Traditionen festigen, sollten Sie Wert darauflegen, die Gemeinschaft zusammenzuführen und zu stärken. Allgemein sollten Sie den Einsatz des Wegweisers positiv besetzen. Er dient ausdrücklich nicht dazu, Menschen auszuschließen.

Ich möchte Sie motivieren und ermutigen, dieses Thema für Ihre Einrichtung zu beleuchten und das Projekt in Angriff zu nehmen. Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen nur sagen: Es funktioniert, und kommt richtig gut an! ●

Quelle; QPR TEIL 2 – STATIONÄRE PFLEGE, ANLAGE 1, Erhebungsbogen zur Prüfung der Qualität nach den §§ 114 ff. SGB XI in der stationären Pflege